

Lumina

Bilderbuch von Brigitte Weninger / Wintz

Neugebauer Verlag/ ISBN 3-85195-565

Lumina war von weit, weit her gekommen - woher, wusste niemand zu sagen. Sie hatte Mutter und Vater verloren. Nun war sie ganz allein auf der Welt, hatte kein Haus, hatte kein Bett, und auch zu essen hatte sie nur, wenn ihr ein mitleidiger Mensch etwas schenkte.

Alles, was Lumina besass, war eine kleine Laterne, die sie von der Mutter bekommen hatte. Lumina liebte ihre Laterne und hütete sie gut - sie gab ihr Licht in der Dunkelheit und ein wenig Wärme in der Kälte. So zog Lumina durch das Land, aber nirgends durfte sie bleiben. Die Menschen verjagten sie von den Schwellen ihrer Häuser: "Scher dich fort, kleine Bettlerin!" Sie vertrieben sie auch aus ihren Gärten und Scheunen, aus Angst, sie könnte dort etwas stehlen. Und wenn sie um Essen bat, sagten die Menschen oft: "wir haben selbst nicht viel!"

So ging Lumina hinaus in den Wald. Dort wollte sie sich einen Platz zum Schlafen suchen. Vor den Tieren des Waldes fürchtete sich Lumina weniger als vor den Menschen. Ein eisiger Wind zerrte an den Zweigen, biss Lumina in die Wangen und brachte das Licht in ihrer Laterne zum Flackern. "Hoffentlich bläst es der Wind nicht aus!", dachte Lumina. Sie versuchte, die Laterne mit ihrem Mantel zu schützen.

Doch da -ein Windstoss! Lumina schrie auf. Das Licht war erloschen. Verzagt blieb Lumina stehen. Plötzlich hörte sie ein Knurren und Scharren. Graue Schatten schoben sich näher. Wölfe! Lumina rührte sich nicht. Weglaufen konnte sie ohnehin nicht mehr. Der Leitwolf schlich geduckt auf sie zu. Er schnupperte an Luminas Händen und Manteltaschen -dann drehte er sich um und ging fort. Die anderen Wölfe folgten ihm.

Nun erst begann Lumina zu weinen. Als sie ihre Tränen trocknete und den Kopf hob, sah sie über sich ein schwaches Glühen. War da ein Licht für ihre Laterne? Doch was dort glühte, waren die Augen der alten Eule. Lumina war enttäuscht. "Ach, Eule, wenn du mir nur helfen könntest!", sagte sie leise. Da flog die Eule auf und setzte sich zu Luminas Füßen nieder. Flog wieder auf und setzte sich weiter vorne nieder. Ihre klugen Augen funkelten. Lumina verstand: sie sollte ihr folgen!

Die alte Eule führte Lumina durch den Wald. Zweige schlugen Lumina ins Gesicht und Dornenranken rissen an ihrem Mantel, aber sie achtete gar nicht darauf. Sie wollte nur weiter und das Licht wiederfinden!

Endlich hatten sie den Waldrand erreicht. Vor Lumina lag ein breiter Weg. "Danke für deine Hilfe, liebe Eule", sagte Lumina, "von hier aus werde ich alleine weiterfinden." Die Eule streifte Luminas Haar und flog davon.

Lumina sah sich um. Da bemerkte sie zwei Lichter, die näherkamen! Die Lichter gehörten zu einem Pferdeschlitten. Lumina rief und winkte, aber der Schlitten fuhr an ihr vorbei. Lumina liess die Arme sinken. Was sollte sie jetzt tun? Das Beste war wohl hier auf dem Weg zu bleiben, wo sie sich nicht verirren konnte. Lumina stemmte sich gegen den Wind und ging auf dem dunklen Weg weiter.

Da sah sie wieder ein Licht! Es war ein Junge mit einer Laterne! Luminas Herz machte einen freudigen Sprung. Hastig lief sie dem Jungen entgegen. Er blieb erschrocken stehen, als er ihre Schritte hörte. "Hab keine Angst!" rief Lumina. "Ich möchte dich nur um Hilfe bitten -ich brauche Licht!" Der Junge leuchtete Lumina ins Gesicht und sagte: "Es tut mir leid, aber ich kann dir mein Licht nicht geben. Dann habe ich ja keines mehr!" Lumina beruhigte ihn: "Du brauchst es mir nicht zu schenken. Ich habe selbst eine Laterne. Ich bitte dich nur, sie wieder anzuzünden."

"Gut!", sagte der Junge. "Das kann ich tun!" Behutsam holte er sein Licht heraus und hielt es an den Docht in Luminas Laterne. Nun brannten beide Flammen, stark und still. Ueber Luminas Gesicht ging ein warmes Strahlen: "Danke!" Der Junge schaute auf seine Laterne nieder. Sie schien nun viel heller und schöner zu leuchten.

"Komm doch mit auf unseren Bauernhof", sagte der Junge, "Bei dieser Kälte solltest du nicht allein draussen bleiben." Lumina ging mit ihm und die Laternen wiesen ihnen den Weg.

Es wurde ein ganz besonderer Abend für alle am Hof. Lumina lachte und strahlte, und sie brachte Licht und Fröhlichkeit in alle Herzen. Als die Tage wieder länger und wärmer wurden, war Lumina immer noch am Bauernhof.

Sie hatte ein Zuhause gefunden.